



Das war beim Männertreff im Juni 2024

## Von Niederfell nach Oberfell!

Ein Rundgang über „Stein bei Wein“

Für Juni hatte Hermann Gorges wieder in seinen Heimatort Fell eingeladen.

14 Männer trafen sich am Winzerkeller, um gemeinsam zum Startpunkt des neuen „Moselseitensprung“ in Fell zu fahren. Hier ging es auf den „Stein und Wein Erlebnisweg“, den der „Feller Weinverein“ angelegt und ausgebaut hat.

Tatsächlich waren in der Gruppe Männer dabei, die diesen schönen Weg mit seinen vielen Ideen noch nicht kannten. Sie waren überrascht von den Grüßen aus aller Welt, der Vielfalt der Anpflanzungen, den Ideen der Künstler...



Doch auch für diejenigen, die den Weg schon kannten, war es ein kurzweiliges Erlebnis. Nicht nur, weil das Wetter mitspielte, sondern auch, weil Hermann alles so gut geplant hatte.

Raimund und Reinhold begleiteten die Tour mit dem Servicewagen, so dass es an der Weinlounge die erste Weinprobe gab. „Maximinus“ grüßte auf dem Weg, zwei der letzten Flaschen Cuvée, den die Weinfreunde aus Fell herausgegeben hatten.

Begleitend dazu gab es Geschichten aus und über das Dorf, dass so herrlich uns zu Füßen lag. So erfuhren wir von der ursprünglichen Teilung in Oberfell, mit seiner Burg und Unterfell, mit seinen Mühlen. Anhand von Bildern konnten wir sehen, wie aus zwei kleinen Weilern ein großes Dorf wurde. Doch anders als früher, mit fast 50 Geschäften und einer Vielzahl von Gaststätten, hat das Dorf kaum noch eine Infrastruktur. Spannend wurde es, als Hermann von dem Bankraub berichtete, den er miterleben musste. Nun wissen wir auch, warum er einen Bart trägt!

Gespickt mit persönlichen Geschichten und der Entwicklung des Dorfes ging es weiter zum größten Korkenzieher und dem steilsten „Wingert“. Dort gab es die 2. Weinprobe mit Einblicken in die Macht der Klöster im Tal, die Bedeutung des Schiefers und der Familie Kesselstatt. Auch von der Hexenverfolgung war die Rede. Ergreifend das Gedicht vom Fellerbach, der die Straßen des Dorfes flutete.

Heute halten zwei große Rückhaltebecken das Gewässer im Zaum, doch warum der Bach so ist, erfuhren wir in einem Gedicht. Leider reicht der Platz nicht für einen gesamten Abdruck. Das Gedicht erzählt von dem Bach, der das Tal genährt und belebt hat, der vom Umweltfrevl immer mehr belastet und eingemauert wurde, bist die Wut so groß wird, dass der Bach in das Dorf läuft und es zu einem schaurig schönen Wiedersehen kommt. Aus diesen und vielen weiteren Erzählungen spricht die Heimatliebe. Danke Hermann, dass wir daran teilnehmen durften. Zum guten Ende gab es natürlich einen schönen Abschluss bei Harald Schmitt im Winzerkeller.

*Jürgen Schmitt*



### Das Schicksal vom Feller Bach

**Sprang so fröhlich und so munter,  
moselsuchend 's Tal hinunter,  
Plätscherte durch Grüne Auen,  
war gar lieblich anzuschauen.**

**Doch auf einmal war es anders,  
wie es kam, ich weiß es nicht.  
Müde ob des vielen Wanderns,  
hat man mich doch klein gekriegt.**

**Alles was man nicht mehr mochte,  
hat man mir dann aufgetischt.  
Eimer, Töpfe, alte Sachen  
und was sie sonst noch alles hatten.  
Trugen sie mir immer zu,  
aus war es mit der Ruh!**

**Und so bin ich wutentbrannt,  
mitten durch das Dorf gerannt!  
Die mich alle nicht mehr kannten,  
seht wie sie da alle rannten!**